Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 26

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Düfteler Schreier Und wird's mir gang ichlecht babei, Lies ich in allen Blättern Von Defraudiererei. -

Wir schimpfen fo gern über Andre. Seh'n eigne Bebrechen nicht, Und merten es faum wenn uns felber Buweilen der Safer fticht.

Großhansentum und flottes Leben! 'S machts Giner dem Anderen nach; Bulett tommt bas Ende vom Liebe: Der unausbleibliche Rrach!

Viel humanere Bomben.

Fine Bombe, gum Berftinfen jede feindliche Armee, Ift gelungen einem Finken gu erfinden! — hops, juhe! Awar, es wird ja langft getrieben, daß man gern die Rase schließt, Rämlich Allerlei geschrieben und die Wahrheit aufgespießt. Mit bem Bolle mird verfahren, daß es mehr als fibel riecht, Wie mit alten gabenwaren, menn's am lieben Geld gebricht. Aber Bomben find erfunden für Soldaten, Bott fei Dant. Mittel gegen Tod und Bunden, Rettung bringender Geftant. Bo die Bombe explodiere, ohne Bulver, ohne Schrot, Stredt der Rrieger alle Biere, ift faput und boch nicht tot: Denn, es fliegen mufte Gafe, eine gang verfluchte Luft In die Löcher von der Rafe, was der iconften Ohnmacht ruft. Alfo werden lahme Feinde leicht gefangen, helle Bracht, Die verstuntene Gemeinde und der Sieger, Alles lacht. Ja, wir hoffen und wir ahnen, daß Triumpf bem Tapfern winkt, Der mit Bomben, fo humanen, feinen Gegner niederftinkt.



Untertänigfte Redattion!

Wenn icon ber Duft ber Rofen und der foeben erblühten Rebe uns in glüdlich fömmerliche Stimmung verfett, fo verdrängt doch manchmal eine Stimmung die andere. -Dieses Mal mai's eine, die ein "Befandter" vom Rlavier=Rordorf an meines Nachbars Jubel = und 3 a m= mertaften vornahm, und die mir die rofige im Ru meggefegt hatte. Da foll Einer eine rubige und plan= volle Berdrülligung dabei erwarten! Aber auch abgesehen von den Gin= gangs = Düften diefer Abhandlung

bringt uns der Sommer manche andere, die wir ihm gerne schenken würden, 3. B. Dufte der rafenden Stinktonne, die, obwohl anscheinend vom faifer= lichen "Zerschmetterer" beweihraucht, doch fo wenig zu unserer Beruchs= erbauung beitragen wird, als der Duft eines dämlichen "Reformtleides", das vorhin die Funktionen einer Staub-Straßenwalze vor mir her erfüllte. 3ch bante für bie Reform, die ift wirklich gum Reformirtwerben!

Ingwischen hat fich auch die Bundesversammlung für die Rünftler und Dichter begeiftert, aber in einer Beife, die den nötigen Catt für die Fabrifanten des hupfenden Dattylus nicht ahnen lägt. - Bum Bupfen selbst wars für Jene nicht, und wenn auch unsere oberfte Landesbehörde es noch in gehn Bekanntmachungen bekundet, daß nur das metrifche Syftem in der Schweiz Giltigkeit besite, fo ift - lieft man viele unserer neuesten Poefeien an Guirlanden und in Wochenblättern — doch ein einwandfreies Metrum dabei felten gu entbeden! . .

Die Leute haben eben immer noch den - Fuß im Ropfe, baber ihre Füße (ich meine die Bersfuße) ohne Ropf geben und fich dabei ben Teufel icheren um Aristoteles Poetit und Platens Schwungfraft! Wenn's Bürger in den Fingerfpigen fpurte, wie der Wiegegang einherschritt, fo fieht mans jest an ben Turmfpigen, wie die Spagen an höchfter Stelle als Banaufen die ichone, glanzende Rugel versauen! - Sie wollen die Lerche nachahmen in ihrem hohen Fluge, wenn fie doch nur trachten, ihre Abfälle recht hoch hinunter fallen gu laffen!

Mehr Fidug fann man bem Gordon=Bennet = Rennen entgegen brin= gen, wenn wirklich damit ein Wettrennen nach einem aufrichtigen und guten deutsch-malichen Einvernehmen in die Wege geleitet murde. — Aber nur nicht die ewigen, billigen und eben beshalb nichtsfagenden Liebens= mürdigfeiten!

In Renenburg war man dieses Mal klüger als in Berlin. — Dort wischte man das Frauenftimmrecht unter den Tifch, weil man wohl | Rägel: "Banner nut vum Bolizeifumiti am Bahnhof icho abgholt werbib!"

ahnen mochte, diefes bedinge für uns Männer bas Gäugrecht, mas aus anatomischen Gründen doch nicht burchführbar gewesen wäre!..

Am beften erging es noch dem Reisuli in Marocco. Wenn bei uns Giner einen Drobbrief ichreibt, um Belb gu erpreffen, fo geht man mohl an die bezeichnete Stelle, aber nicht ber Bedrohte, fondern bie Boligei, auch nicht, um eine Summe gu beponieren, fondern ben Bedroher mit gu= nehmen. Aber das starke Frankreich gibt großmütig einem Strafen= räuber etwa eine Drittelsmillion Franken, um bafür das Gelächter des gangen Univerfums gu hören. Berdrulleter mußt' ich's felber nicht gu treiben, weshalb ich verbleibe Ihr fehr hochgeehrter

Trüllifer.

Ein neues Steuersystem.

ravo! Macht's nach! In ber Bolksversammlung in A hat ber bestannte Redner B. unter stürmischem Applaus bargetan, wie es möglich fei, im Steuerwesen die allgemein gewünschte Entlaftung ber unteren, mittleren und höheren Steuerflaffen burchauführen. Sein aus= gezeichnetes Syftem fieht gar keine Steuer vor. Wir fteben vor einer epochemachenden, volkswirtschaftlichen Erfindung. In der Tat, keine öffent= lichen Laften mehr, bas mare mehr als wir je traumten. Berr B. tat glangend bar, wie es vollständig genüge, alle Jahre ein paar befonders Feite zu ichlachten — natürlich nur bilblich, im finanziellen Sinne ge= fprochen -, um baraus bie hohen Ausgaben der Allgemeinheit zu beden. Das Berfahren fei auch bas bentbar turgefte und empfehle fich ichon bes= halb. Gin furgfichtiger Gfel meinte gwar, daß die anderen Fetten ein foldes Procedere nicht abwarten und vorher verreifen murben, fo daß man balb ben mittleren Steuerklaffen ihr Bermögen einziehen mußte bis schließlich nur noch Arme dablieben und alles entwertet fei. Der Bor= redner B. aber entgegnete ihm schlagend: "Das fei bummes Zeug." Die Berfammlung flaischte ihm jauchzend Beifall. Rach biefer guten, ja aus= gezeichneten Argumentation ergriff ber vorhin ermähnte Giel wieder bas Bort und fagte unter fteigender Entruftung: Man muffe nicht die Suhner fclachten, welche die goldenen Gier legen. (Ungebulbiges Murren.) Das Bolt, welches fo vorgehe, gleiche einem Lande, bas früher viel an Trodenheit litt und daher einige fünftliche, fleine Geen anlegte, bamit Kluffe und Bache in Zeiten der Trodne gleichmohl gespiesen murden und die Rulturen Baffer erhielten. Daraufhin hatte man, um Land gu gewinnen, die Geen eingehen laffen und die Folge fei eine allgemeine Durre. So murde es auch uns geben, wenn man jedes Rapital einziehen wollte, diefe Referpoirs der Betriebsmittel, die hunderte von Industrien alimentieren und in Beiten ber Rrifis gleichwohl Berdienft geben und taufend Urme befchaf= tigen. Macht es nur, fo wird eine allgemeine wirtschaftliche Trodenheit eintreten, bei welcher die Mermften am meiften leiden muffen. Mitburger, ihr feid im Begriffe, eine große Dummheit gu beschließen. Auf diefe pro= vokatorischen Worte bin ließen fich einige vernünftige Mannen nicht mehr halten, fie ergriffen ben furgfichtigen Rebner und marfen ihn gur Ture



Rägel: "Tag Chueri! Er machid neumen a fei gwerchberi Battig hut, mer mueß gaine, mamer i nu alueget; wenn er icho die gang leticht Buche im Albisgüetli obe under eme Rumedi= mage=n=unne glage marid, er conntid nud befekter drigfeh und fab dontider!" Chueri: "Sinder fertig ?"

Rägel: "Wie mirds erft iet bann cho, mann de Birfus ba ifch und 's eigi= nöffifch Schütefest agaht, - bann wärdider wieder perminent im Teft= bufel inne fi!"

"Luegid Rägel, vo bem verftoht 's Bybervolch nut. Bettib bie muffe, mas a patriotifchi Stimmig ift. Benber - a fo a Batterie Chremy und wänn d'Konstanzer ä so en förme Marsch däzue usmachet, daß 's chlöpst — das git ä nationali Bigeisterig, daß mer ein mueß hebe, sust -

Rägel: "Sab glaubi, bim Bagel, aber nub -

Chueri: "I ha fco gfeit, vu dene, wo die hochfte Idial Chnobli und Buggumere find, cha mer tei Berftandnis verlange für die hehren und unwandelbaren, in den Sternen ge= ichriebenen Bringiper vaterländischer Solidarität, für -

Rägel: "Stöndmer nu nud na uf da Stand ne gun euerer Festred. Ueber= haupt mached, bag er mer vum Stand amag comid, es git ja en Volksuflauf wie nub gichib, wenn Ihr a fo plagierid.

Chueri: "Ja nu. Sab dan i icho fage, wann ich 3' St. Ballen oben uf Turbinen negoh und i a fo recht im Zug bi, gits en Tusch bivor i fertig bin und fab gits."